№ 179. 1833.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 3. August.

Inland.

Berlin den 31. Juli. Se. Majestät der König haben dem Appellations-Gerichts-Rath Efferz zu Köln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten, Ober-Prediger Boysen, zu Ermsleben, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Schul-Rektor Bürgel zu Liebau, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. Juli. Der Moniteur nimmt abermals einen Artikel des Journal de Paris über die Befestigung von Paris auf, und fügt die Polizei-Bekanntmachung hinzu, die zur Beruhigung der hiesigen Einwohner in den letzten Tagen in einer großen Anzahl von Exemplaren öffentlich vertheilt worden ist. — Das Journal de Paris sucht darzuthun, daß jedes Zeichen der Mißbilligung gegen den König und die Regierung bei der auf den 28. d. Mts. anstehenden Revue ein Angriff auf das monarchische Prinzip seyn würde. — Auch das Journal des Débats behauptet, daß die National-Garde und die Bevölkerung der Hauptstadt der republikanischen Partei in die Hände arbeiten würden, wenn sie an diesem Tage rufen wollten: „Keine Bastillen!" Dieser Ruf würde eben so viel bedeuten als der: Es lebe die Republik! — Der Constitutionel tritt diesmal ganz auf Seiten der ministeriellen Blätter; die Regierung, meint er, habe der öffentlichen Meinung nachgegeben und die Arbeiten an den Forts einstellen lassen, und es würde also unverständig und ungerecht seyn, wenn die National-Garde dennoch bei einer feierlichen Gelegenheit auf diese Sache zurückkommen wollte.

Der Temps wünscht, daß die Regierung der Kommission, die nach Algier gesandt werden soll, folgende Fragen zur Beantwortung mitgeben möge: „Was ist der genaue Flächen-Inhalt der Regentschaft und welches sind ihre Grenzen? Wie groß ist die Bevölkerung, nach ihren verschiedenen Klassen: Von welcher Art war die Autorität des Dey über die Provinzen, und wie ward sie ausgeübt? Wie war das Räderwerk seiner Verwaltung und Regierung beschaffen? Welches Band knüpft seit dem Sturze des Deys die Stämme an einander? Leben dieselben in vollkommener Unabhängigkeit von einander und von einer Central-Regierung? Wie ist jeder Stamm im Innern organisirt und wie stark ist im Durchschnitt seine Bevölkerung und seine Militärmacht? Gehen die Stämme in ihren Angriffen einzeln zu Werke oder vereinigen sie ihre Kräfte, und wer führt dann den Oberbefehl? Wie versehen sich die Beduinen, die jetzt durch die Franz. Occupation von aller festen Verbindung mit dem Meere abgeschnitten sind, mit ihren Bedürfnissen, oder können sie der Aus- und Einfuhr ganz entbehren? Ist die Wüste Sahara auf der Südseite des Atlas nicht eben so unüberschreitbar, wie das Meer? Wie breit ist im Durchschnitt das Küstenland und die Kette des Atlas? Ist die letztere nicht für ein Heer undurchdringlich und gewährt sie der Bevölkerung nicht einen sichern Zufluchtsort gegen uns? Wel-

ches ist das Mittel, um die Häuptlinge der Stämme zu bewegen, uns als Nachfolger des Deys anzuerkennen und mit uns dieselben Verbindungen anzuknüpfen?"

Eine Menge von Fremden, größtentheils Engländer, kommen theils aus England, theils aus den Departements hier an. Seit Kurzem sollen gegen 10,000 Pässe auf der Polizei-Präfektur abgegeben worden seyn.

Vorgestern Abend verursachten einige 30 junge Leute mit rothen Mützen, die mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" in einen öffentlichen Garten auf den Boulevards eintraten, einen Tumult. Die anwesenden Municipal-Gardisten wollten ihnen Ruhe gebieten, jene aber machten Anstalt, sich mit Stöcken und Flaschen zu vertheidigen, bis ein Piquet Linien-Truppen ankam und mehrere der Ruhestörer verhaftete.

Die Streitigkeiten zwischen den Lyoner Fabrikherren und den Seidenwürkern sind noch immer nicht geschlichtet, da beide Theile von ihren Forderungen nichts nachgeben wollen; die Würker, die man verhaftet hatte, sind am 19. freigelassen worden. Der Maire hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er den Seidenwürkern zwar das Recht zuerkennt, den Preis der Arbeit mit den Fabrikherren gemeinschaftlich zu bestimmen, sie aber zugleich an die Pflicht erinnert, ein Stück Arbeit, dessen Preis zwischen beiden Theilen einmal bedungen worden, auch für denselben zu beendigen und nicht mitten in der Arbeit ihre Forderungen zu steigern.

Auf den Straßen von Marseille finden zwischen den Legitimisten und den Republikanern in den Abend-Stunden häufig Streitigkeiten statt; die Ersteren ziehen mit grün und weißen Kleidern und Bändern umher und singen: „Heinrich, Du wirst einst noch in Frankreich regieren!" Die Republikaner rufen dazwischen: „Es lebe die Republik!" und „Frankreich wird nicht untergehen!" Mehrere Republikaner sind verhaftet worden.

Die Quotidienne läßt keine Gelegenheit entschlüpfen, die vorige Dynastie auf Kosten der jetzt regierenden zu loben. Neulich widmete sie noch zwei ganze Spalten dem Beweise, daß es, wenn Heinrich V. auf dem Thron säße, keine Befestigung um Paris geben würde, weil die Regierung im Innern populair, so wie im Auslande geachtet, und die Aufhebung des drückenden Centralisations-Systems nicht länger verstatten würde, ganz Frankreich, wie in diesem Augenblick durch Paris allein, repräsentirt zu sehen. Die Gazette de France sagt: „Sehr lebhaft ist die Bewegung in Paris. Je mehr wir uns den großen Feierlichkeiten der Julitage nähern, desto belebter und interessanter wird die Diskussion zwischen den Parteien, welche die Revolution herbeiführten. Der Streit wird auf dem Gebiet der Befestigungswerke und zu den Füßen der Statue Napoleons geführt." Das Journal des Débats sagt dagegen: „Ein Jeder, der sich nicht durch Faktionsgeist blenden läßt, muß einsehen, daß sich Frankreich in diesem Augenblick in einer großen und schönen Stellung befindet. Seit der Juli-Revolution ist es frei von allen äußern Hindernissen, die seiner Entwicklung schaden konnten. Es hat seine Unabhängigkeit wieder erlangt, und seit dem 6. Juni ist es auch der durch innere Unruhen veranlaßten Verlegenheit entrissen. Es kann zusehen, was Europa macht, den Gang der Dinge beobachten, und günstige Gelegenheiten benutzen. Es hat Muße genug, sich ins Fenster zu legen, und zu sehen, was draußen vorgeht."

Deutschland.

Landau den 19. Juli. (Speyerer Zeit.) Am 29. d. Mts. beginnen hier die merkwürdigen Assisen-Verhandlungen. Die Zahl der kriminell Angeklagten ist bekanntlich 13. Man ist aber im Irrthum, wenn man glaubt, die Geschwornen hätten über diese 13 zu erkennen. Es befinden sich bekanntlich nur Wirth, Siebenpfeifer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Rost, Baumann und Eifler, also nur 8, in den Händen der Justiz-Behörden (sie sind bereits alle hier, im wohlbewachten Bezirks-Gefängniß); nur über sie wird der Spruch der Jury entscheiden; die 5 Abwesenden, nämlich Schüler, Savoye, Geib, Pistor und Grosse, werden auf andere Art gerichtet. Nach Art. 465 des Kriminal-Prozedur-Gesetzbuches werden sie als Widerspenstige behandelt. Sie dürfen sonach (Art. 468 bis 478 des nämlichen Gesetzbuchs) keinem Votum der Geschwornen unterworfen werden, kein Konsulent, kein Rathgeber darf für sie auftreten; der Staats-Prokurator macht seinen Antrag, und die Richter erkennen ohne Weiteres darüber. Werden die Angeklagten verurtheilt, so werden ihre Güter als die von Abwesenden betrachtet und verwaltet; innerhalb drei Tagen nach Erlassung des Urtheils wird dasselbe in der Hauptstadt des Bezirks, in welchem das Verbrechen begangen worden, auf einem öffentlichen Platz durch den Scharfrichter an einem Pfahl angeschlagen. Stellen sich die Angeklagten später, so ist das erlassene Urtheil als nicht ergangen zu betrachten, und die Prozedur beginnt in der gewöhnlichen Form von Neuem.

Kassel den 24. Juli. So zahlreich das Korps der Gränzzollwächter und Mauthbeamten ist, so sind sie doch nicht stark genug, um auf der Hannöverschen Gränze den Schmugglern, die in Banden von 40 Mann das Kurhessische Gebiet betreten, die Spitze zu bieten, und es sind jetzt 60 Mann Linientruppen zur Unterstützung der Douaniers in Witzenhausen stationirt worden, welche bereits mehrere Gefechte mit Haufen von Schmugglern bestanden haben. Die Unterhaltungskosten dieses Militairs trägt nicht die Staatskasse, sondern die Zollverwaltung.

Portugal.

Pariser Blätter vom 21. Juli enthalten Fol-

gendes: „Wir haben über Madrid Nachrichten aus Lissabon und Algarbien erhalten; der Gouverneur der letzteren Provinz, Graf Molellos, hatte am 5. d. M. sein Hauptquartier in Carvao, und benachrichtigte die Regierung, daß er den Feind unmittelbar nach der Ankunft der erwarteten Verstärkungen angreifen werde. Zwischen den Vorposten beider Heere hatte bereits ein Scharmützel stattgefunden, in welchem die Truppen Dom Miguels 18 Gefangene machten, unter denen sich der Oberstlieutenant de Mello, Adjudant des Grafen Villaflor, befand. Mehrere Franzosen von dem Heere Dom Pedro's waren zu den Portugiesen übergegangen. Ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment sind in Eilmärschen von Coimbra zu der Armee in Algarbien abgegangen, und eine Infanterie-Brigade von 2000 Mann, welcher Tausende von Guerillas folgten, zog durch die Provinz Alemtejo eben dahin, von wo man bald entscheidenden Nachrichten entgegen sehen darf.“

In einem von den Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Porto vom 14. Juli heißt es: „Man versichert, der Feind mache sehr große Zurüstungen zu einem Angriff auf die Stadt. Der Erfolg des letzten Versuchs am 5. war ihm sehr unangenehm, und der Brigadier Guedes, der bei jener Gelegenheit das Kommando hatte, ist in Ungnade gefallen; auch Sir John Campbell, der zu dem Angriff gerathen hatte, hat etwas an Kredit verloren. Die Bourmonts, Vater und Sohn, sind angekommen und vorigen Donnerstag, begleitet von den Baronen Clausel und Ferrier, Vicomte Duchalet, Baron Brassaget und einer großen Anzahl anderer Offiziere, sämmtlich Französischen Royalisten, im Hauptquartier Dom Miguels erschienen.“

Türkei.

Der Oesterr. Beobachter vom 23. Juli meldet: „Durch außerordentliche Gelegenheit sind offizielle Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Juli hier angelangt. Sie enthalten die bestimmte Anzeige von dem vollzogenen Uebergange der Aegyptischen Armee über den Taurus und von der hierauf erfolgten Einschiffung des Kaiserl. Russischen Hülfs-Corps, welches am besagten Tage Morgens mit einem leichten Südwinde die Rhede von Bujukdere verließ, um in das schwarze Meer zurückzukehren. Die Englische Eskadre unter Admiral Malcolm hatte bereits am 2. Juli von den Dardanellen weg nach Samos sich gewendet.“

Wallachei.

Krajowa den 10. Juli. So eben erhalten wir die Nachricht, daß Jassy, die Hauptstadt des Fürstenthums Moldau, von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Nach den vorläufigen Berichten sollen gegen 800 Häuser, und namentlich das K. K. Oesterreichische Konsulats-Gebäude, in Asche gelegt worden seyn; das Archiv ist jedoch glücklich gerettet worden.

Griechenland.

Die Zeitung von Korfu vom 8. Juli sagt: „Der Chef der Rebellen, die Arta verheeren, der berüchtigte Tafil-Busi, warf sich, da er sich von den von dem Pascha von Janina ausgesandten Truppen verfolgt sah, auf das Griechische Gebiet, wo er in die Hände der Griechisch-Baierschen Truppen fiel. Man versichert, er werde dem Sultan ausgeliefert werden. Viele der ihn begleitenden Palikaren wurden gefangen, und sollen nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden. Eine Goelette, die so eben von Missolunghi und Patras ankam, berichtet, daß Alles vollkommen ruhig in Griechenland und jede Spur der Anarchie verschwunden sei. Ueberall hört man die Sorgfalt loben, welche die edle Regentschaft anwendet, um dem Lande regelmäßige Institutionen zu geben, und Griechenland glücklich und frei zu machen. Besonders macht sich der Präsident der Regentschaft durch seine Freisinnigkeit und sein angenehmes, leutseliges Wesen beliebt. Fortwährend erscheinen viele Gesetze und Verordnungen. Besonders beschäftigt die Regentschaft Wissenschaft und Unterricht. Plato, dessen Werke unter Capodistrias mit einer Art Interdikt belegen waren, wird in allen höhern Schulen gelehrt, gleich allen andern Philosophen und Schriftstellern, die das alte Griechenland verherrlichten.“

Italien.

Neapel den 15. Juli. Der König führte gestern und heute den Vorsitz im Staats-Rathe.

Das Giornale delle Regno delle due Sicilie erklärt in seinem heutigen Blatte das von Uebelgesinnten verbreitete Gerücht von einem in Rom ausgebrochenen Aufruhr für gänzlich ungegründet.

Dasselbe Blatt bemerkt, das neulich entdeckte Komplott gegen den König könne man fast ein glückliches Ereigniß nennen, weil die Liebe und Anhänglichkeit der sieben Millionen Neapolitaner für Se. Maj. dadurch Gelegenheit gefunden habe, sich auf das Entschiedenste auszusprechen.

Das dritte Linienregiment ist von hier nach den Abruzzen abgegangen, um dort das vierte abzulösen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das neueste Blatt der Gesetzsammlung enthält folgende K. Kabinetsorder: Nach dem Antrage des Staats-Ministeriums vom 17. v. M. setze Ich, auf die Erklärung der Provinzialstände der Provinz Sachsen, fest, daß es zur Aufnahme eines Lehrlings in Zünfte und Innungen, des nach der bestehenden Sächsischen Zunftverfassung erforderlichen Nachweises der ehelichen Geburt oder eines Legitimations-Patents nicht weiter bedürfe, und daß der bisherige Unterschied zwischen unehelichen und ehelichen Kindern, in Rücksicht auf die gewerblichen Verhältnisse, auch für die ehemals Sächsischen Landestheile aufgehoben seyn soll. Ich überlasse dem

Staats-Ministerium, diese Bestimmung öffentlich bekannt zu machen. Berlin den 8. Juni 1833.
Friedrich Wilhelm.
An das Staats-Ministerium.

(Berl. Polit. Wochenblatt vom 27. Juli 1833.)

Bericht über die neuesten Zeitereignisse. Berlin den 25. Juli 1833. Die Portugiesische Flotte ist von einer angeblich Pedroistischen, dem Wesen nach aber Englischen überwältigt und beinahe vernichtet worden; diese Niederlage kann entscheidend werden, wenn gleichzeitig mit einem nicht ganz unbedeutenden Corps Landtruppen die Flotte vor Lissabon erscheint, und es ihr, bei getheilter Aufmerksamkeit der Vertheidiger, vielleicht gelingt, die Barre zu durchbrechen. Wer der Legitimität in allen ihren Erscheinungen treue Anhänglichkeit bewahrt, kann ein solches Ereigniß nur mit tiefem Kummer, und zugleich mit der lebhaftesten Ungeduld darüber betrachten, daß die Rathgeber Dom Miguels dem Feinde zehn Monat Zeit gelassen haben, seine Streitkräfte zu vermehren, und zuletzt eine Seemacht aufzustellen, bei deren Ursprunge ihre qualiative Ueberlegenheit über die Portugiesische leicht voraus zu sehen war. Wenn es übrigens bei der ersten Nachricht von der Expedition nach Algarvien angemessen erschien, unverweilt und mit allen verwendbaren Kräften Porto anzugreifen, so wird dies unter den dermaligen Verhältnissen zu einem Gebot unbedingter Nothwendigkeit; das Gelingen dieses Unternehmens würde heut noch entscheidend seyn, und die Angelegenheiten Portugals ordnen. — Abgesehen von allen militärischen Betrachtungen, drängen sich aber noch zwei andere Fragen auf. Zuerst, ob die Anstifter all dieses Unheils noch im Besitze politischer Gewalt seyn werden, wenn die Früchte ihrer Saaten reifen, worüber wir binnen Kurzem Gewißheit erhalten müssen; dann, ob die Spanische Regierung sich durch die Drohungen Frankreichs und Englands bestimmen lassen werde, unthätig einer Katastrophe zuzusehen, welche nicht bloß ihre Ruhe, sondern geradezu ihre Existenz bedrohen möchte.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Grätz verstorbenen Gastwirths und Riemermeisters Benjamin August Schumann ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 6ten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königlichen Landgerichts-Referendarius v. Splitgerber im Partheien-Zimmer des hiesigen Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 20. Juni 1833.
Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Ein gewisser Brauer-Bursche, Ferdinand Bunk (auch Bompke genannt), ein Sohn des verstorbenen Brauers Bunk aus Melochwitz, ist nach Warschau gewandert und soll im Jahre 1827 die letzte Nachricht von sich aus Warschau gegeben haben.

Er hat einiges Vermögen bei uns im Depositorio, und auf Antrag seiner Verwandten haben wir seine Todes-Erklärung eingeleitet. Es wird daher der besagte Brauer-Bursche Ferdinand Bunk (oder Bompke) und auch seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, in dem hierzu auf

den 11ten Februar 1834 Vormittags um 9 Uhr

vor unserm Deputirten Herrn C. R. Thalheim angesetzten Termine auf dem hiesigen Fürstenthums-Gericht sich zu melden, widrigenfalls der besagte Ferdinand Bunk oder Bompke und seine Erben oder Erbnehmer zu gewärtigen haben, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen bekannten nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Oels den 15. März 1833.
Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.
